



Fair Handeln für Menschen in armen Ländern

**Eine Dokumentation anlässlich des 10. Geburtstages
der Rest-Cent-Initiative der Beschäftigten des
bremischen öffentlichen Dienstes**





Rest-Cent-Aktion (November 2012)

Herausgeber:

Gesamtpersonalrat für das Land
und die Stadtgemeinde Bremen
Knochenhauerstr. 20/25, 28195 Bremen

Presserechtlich verantwortlich:

Doris Hülsmeier,
Vorsitzende des Gesamtpersonalrats

Texte:

Doris Hülsmeier
Elke Kosmal-Vöge
Edmund Mevissen

Gestaltung:

Elke Kosmal-Vöge

Telefon: 0421/361-2215

Telefax: 0421/496-2215

E-Mail: gesamtpersonalrat@gpr.bremen.de

Internet: www.gesamtpersonalrat.bremen.de

Druck:

Scholz Druck und Verlag
Sebaldsbrücker Heerstr. 125
28309 Bremen

Diese Broschüre wurde nicht aus Rest-Cent-Mitteln finanziert!



Herzlichen Glückwunsch Aktion Rest-Cent!

Nicolas Mutemi ist 15 Jahre alt. Er geht in die 7. Klasse und ist ein guter Schüler. Er will Pilot oder Arzt werden. Naomi Ndunge ist 13 Jahre alt und geht in die 6. Klasse. Sie will anderen Menschen helfen und Sozialarbeiterin werden. Beide Jugendlichen leben in Kenia, in Diani. Sie kommen aus schlechten sozialen Verhältnissen. Heute sind sich Nicolas und Naomi ihrer Chance bewusst, etwas aus ihrem Leben machen zu können. Die frühe Förderung hat ihnen der Kindergarten in Diani ermöglicht, den sie seit 2003 besuchen durften.

Der Kindergarten in Diani ist eines der vielen Projekte, die die Rest-Cent-Aktion fördert oder gefördert hat. In diesem Jahr feiert die Rest-Cent-Initiative ihren 10. Geburtstag. 2002 wurde diese Initiative der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes ins Leben gerufen. Die Idee war einfach: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spenden die Nachkommabeträge ihres Gehalts für ausgesuchte Projekte. Gesagt, getan, alle Hürden beseitigt. Bis heute konnten rund **250.000 Euro** auf **16 Projekte** aufgeteilt werden.

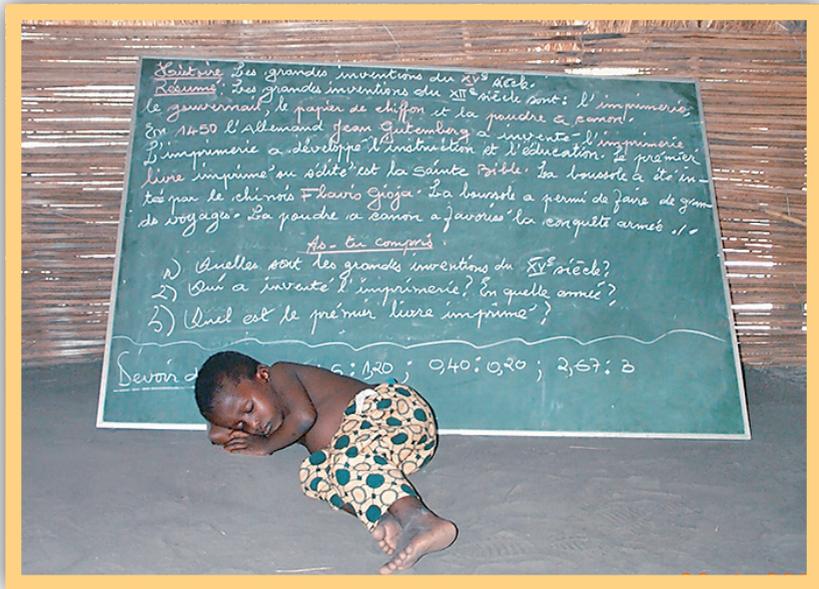
„Gerade kleine lokale Initiativen stellen auch mit geringen Geldsummen wirksame Projekte auf die Beine, besonders wenn es darum geht, Kindern bessere Zukunftschancen zu bieten“, betont Kerstin Dahlberg, Mitglied im Vergabeausschuss. Die Masse macht's. Für den Einzelnen ist die Spende eher verschwindend gering. Effektiv ist die Spende dann, wenn viele mitmachen. Deshalb bitte weitersagen: Ich bin dabei! Ich spende meine Rest-Cents. Sie auch?

In zehn Jahren ist viel passiert. Lesen Sie in dieser kleinen Broschüre, wie es anfing. Alle bisherigen Projekte werden in Wort und Bild beschrieben, und Sie erfahren, wie der Vergabeausschuss arbeitet. Und nicht zuletzt: Es gibt auch eine Spendenerklärung. Übrigens: Diese Broschüre wurde nicht aus den Rest-Cent-Spenden finanziert!

Viel Freude beim Lesen.

Doris Hülsmeier
Elke Kosmal-Vöge





Am Anfang war der Gedanke

Der Gedanke an eine freiwillige Spendenaktion mit dem „Kleinen hinter'm Komma“ kam in der bremischen Verwaltung schon vor dem Jahr 2002 auf. Diese anfänglich unter dem Titel „Rest-Pfennig“ angedachte Aktion scheiterte aber immer wieder an der komplizierten technischen Umsetzung.

Hilde Adolf, die damalige Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, war es, die einen neuen Anlauf für die Rest-Cent-Aktion vorschlug. Sie nahm zum Anlass, dass das Kinderhilfswerk Unicef im Jahr 2002 Bremen zur Partnerschaft auserkoren hatte.

Gemeinsam mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes griff der Gesamtpersonalrat diese Anregung auf.



Freiwillig auf Cents verzichten

Die Idee ist schlicht und bestechend: Die Beschäftigten des bremischen öffentlichen Dienstes spenden freiwillig die Cent-Beträge hinter dem Komma ihrer monatlichen Bezüge. Dieser Cent-Abzug soll nicht „mit der Sammelbüchse“ sondern automatisch erfolgen. 2002 konnte das technisch endlich umgesetzt werden. Das war eine wichtige Voraussetzung für das Projekt Rest-Cent.

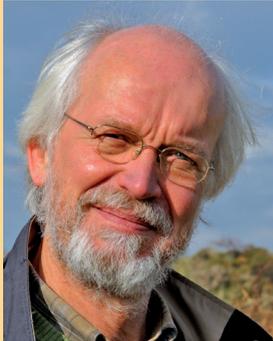
Die freiwillig gespendeten Cent-Beträge werden für ausgesuchte Entwicklungsprojekte zur Verfügung gestellt.

Restcent	0,87
Selbsteinschätz	1,49
Summe Pers. Abzüge	50,84
Auszahlungsbetrag	1585,00
Überweisungsbetrag	1585,00

Dank der Technik war es erstmals 2002 ohne große Probleme möglich, die Rest-Cents von den monatlichen Bezügen einzubehalten - natürlich nach vorheriger Genehmigung des/der Beschäftigten.



Edmund Mevissen erinnert sich...



„Für uns war das Aufgabenfeld „Spendenaktion“ völlig neu. Aber die Idee, die von Gunter Hilliges (ehemaliger Leiter der Landesamtes für Entwicklungszusammenarbeit) verfolgt wurde, war zu bestechend und erschien uns sehr sinnvoll: Weitere Hilfe für Bedürftige in den armen Ländern der Welt zu organisieren, ohne dass es die einzelnen SpenderInnen durch die Vielzahl der Beteiligten wirklich

belastet. Erfolgreiche Beispiele für eine solche „Rest-Cent-Aktion“ gab es bereits mit der Stadt Hamburg und dem Unternehmen Airbus.

Allerdings wollten wir auf jeden Fall verhindern, dass die Bremer Regierung diese Aktion „in die Hände bekommt“. Es war die Zeit der Privatisierungsabsichten des Senats mit externen Beratungsunternehmen, die eindeutig gegen die Interessen der Beschäftigten agierten. Und es war die Zeit, in der der Präsident des Senats von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sonderopfer zur Sanierung der Stadt forderte, obwohl sie doch keine Verantwortung für die Probleme tragen und erwarten können, dass ihre gute Arbeit auch anständig honoriert wird.

Also entschlossen wir uns, die Rest-Cent-Aktion als Aktion der Kolleginnen und Kollegen selbst in die Hand zu nehmen gemeinsam mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes „als berufene Vertretungen der Interessen der Bediensteten“ (§ 52 Bremisches Personalvertretungsgesetz).

Natürlich waren wir dankbar für die Unterstützung und Beratung von verschiedenen Stellen der Arbeitgeberseite. Wir brauchten die Beurteilung der zu fördernden Projekte. Experten dazu fanden wir im Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit und bei der Senatskanzlei. Und wir brauchten AnwendungsentwicklerInnen, die den Einzug der Nachkom-



mastellen vom Einkommen in der Datenverarbeitung realisierten. Die fanden wir beim Senator für Finanzen und im Rechenzentrum.

Der Senat war bereit, diese Unterstützung des Projektes und den Aufwand für das laufende Verfahren kostenlos zu gewähren, so dass die Spendengelder voll und ganz den geförderten Projekten zu Gute kommen.

Wenn man bedenkt, dass inzwischen bereits rund 250.000 € insbesondere für Kinder in armen Ländern zusammengekommen sind, zeigt sich, dass die Kolleginnen und Kollegen ohne großen persönlichen Aufwand bereits viel bewegen konnten. Und die Aktion muss weiter gehen und möglichst noch mehr Unterstützer finden, denn viele wichtige Projekte sind auf solche Hilfe angewiesen.“

Edmund Mevissen
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
2000-2008

Für Kinder eine Chance auf Zukunft

Viele Menschen können zusammen mit wenig Mitteln (maximal 11,88 Euro jährlich) viel bewirken. Die Spenden aus der Aktion Rest-Cent gehen an Entwicklungsprojekte für Menschen in armen Ländern. Die Projekte fördern eine nachhaltige Entwicklung und stärken die Selbsthilfekräfte der Menschen. Dabei setzt die Rest-Cent-Aktion vor allem darauf, Kindern eine Zukunft zu geben.

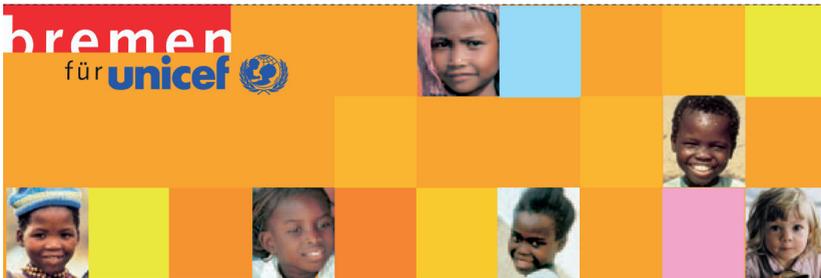
Die Projekte haben einen Bezug zu Bremen und werden durch hiesige Personen unterstützt. Jeder einzelne Cent kommt unmittelbar bei den Projekten an.



3.000 hatten die Nase vorn

Unterstützt durch die (damaligen) Bürgermeister Henning Scherf und Hartmut Perschau, aber auch durch die bremischen Eigenbetriebe Informations- und Datentechnik (ID) Bremen und Performa Nord wurden erstmals im November 2002 die Rest-Cents bei den Bezügen von ungefähr 3000 Beschäftigten abgezogen.

Drei Projekte des Kinderhilfswerks Unicef freuten sich über die Unterstützung aus den ersten Rest-Cent-Spenden: Hilfe für die Landminenopfer in Kambodscha, Präventivmaßnahmen gegen Verbreitung von Aids in Namibia und Aufklärungsaktion gegen Mädchenbeschneidung im Senegal.





» Das Kleine hinter'm Komma für einen großen, guten Zweck«

**Betritt: Förderung von Projekten des UN-Kinderhilfswerkes Unicef
durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bremischen öffentlichen Dienstes**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Katastrophen, die auf der ganzen Welt geschehen hat sich in den letzten zehn Jahren immer wieder gezeigt, dass Bremerinnen und Bremer ein großes Herz haben. Sie spenden oft und großzügig. Mit dem Projekt »Das Kleine hinter'm Komma für einen großen, guten Zweck« könnte ein dauerhafter Beitrag zur solidarischen Unterstützung notleidender Menschen geleistet werden.

Die Idee: Die Beschäftigten und Versorgungsempfänger spenden freiwillig die Cent-Beträge hinter dem Komma ihrer monatlichen Bezüge. Wie wir aus Erfahrungen in anderen Städten, wie z.B. Hamburg wissen, kommen so bei entsprechender Beteiligung namhafte Beträge zusammen. Die Spenden sollen für ausgesuchte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Jahr ist Bremen Partnerstadt des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen Unicef. Wir schlagen deshalb vor, den Gesamterlös aller freiwilligen Spenden im Jahr 2002 für die Arbeit von Unicef zur Verfügung zu stellen. Es wäre aus unserer Sicht ein schöner Beitrag der Beschäftigten im bremischen öffentlichen Dienst, um die Not von Kindern in aller Welt ein wenig zu lindern und die engagierte Arbeit von Unicef zu unterstützen.

Inbesondere sollen durch die Partnerschaft von Bremen und Unicef drei Projekte unterstützt werden.

Minenaufklärung in Kambodscha

Nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs lauern in Kambodscha noch immer millionenfach tödliche Gefahren: Landminen. Tagtäglich töten und verstümmeln sie unschuldige Opfer. Am schlimmsten trifft es die Kinder. Unicef klärt über die Gefahren auf, hilft bei der medizinischen Versorgung und unterstützt die Räumung der Minenfelder.



Aids-Prävention in Namibia

Namibia ist eines der am schlimmsten von der Aids-Epidemie betroffenen Länder der Erde. Unicef hilft durch vielfältige Aufklärungsangebote und Informationskampagnen.

Kampagne gegen Mädchenbeschneidung im Senegal

In vielen Dörfern des Senegal gelten auch heute noch nur beschnittene Frauen als heiratsfähig. Tausende Mädchen werden deshalb bis heute in einem grausamen Ritual verstümmelt. Unicef hilft auch hier durch Aufklärungs- und Bildungsangebote.

Mit der Initiative »Das Kleine hinter'm Komma für einen großen, guten Zweck« wollen wir unseren Beitrag zur Stärkung der Verantwortung in einer globalisierten Welt leisten. Wir hoffen, dass dieses Vorhaben ein Erfolg wird und vielleicht von weiteren Betrieben in Bremen aufgegriffen wird. Deshalb helfen Sie bitte mit und unterzeichnen die beiliegende Erklärung, mit der Sie die Cent-Beträge Ihrer monatlichen Bezüge zugunsten internationaler Hilfsprojekte spenden.

Diese Erklärung ist selbstverständlich jederzeit formlos widerrufbar.

Die Cent-Beträge werden von Performa-Nord einbehalten und fließen auf ein Sonderkonto. Die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen dieses Schreibens werden einen Vergabeausschuss einrichten, der über die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel wacht und Ihnen regelmäßig Rechenschaft über die Mittelverwendung ablegen wird. Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten bitten wir Sie, auf Spendenbescheinigungen zu verzichten.

Wir würden uns sehr über Ihre Unterstützung freuen !

Bitte schicken Sie die beiliegende Einverständniserklärung an:

Performa-Nord, Schillerstraße 1, 28195 Bremen.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an den Gesamtpersonalrat (Tel.Nr. 361-2215)

Vorsitzender des
Gesamtpersonalrats

Bürgermeister
(Präsident des Senats)

Bürgermeister
(Senator für Finanzen)

Geschäftsführer ver.di

Vorsitzende GEW

Vorsitzender GdP

Vorsitzender DBB



Der Rest-Cent-Vergabeausschuss

Über die konkrete Mittelvergabe an die Projekte und über das Spendenkonto entscheidet der Vergabeausschuss. Seit 2002 tagt dieser Vergabeausschuss einmal jährlich und legt die zu fördernden Projekte fest. In dem Vergabeausschuss wirken Vertreterinnen und Vertreter mit aus: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Gewerkschaft der Polizei, beamtenbund und tarifunion, Gesamtpersonalrat, Senatskanzlei, Senatorin für Finanzen und Abteilung Europa und Entwicklungszusammenarbeit bei der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa.



Doris Hülsmeier, Vorsitzende
des Gesamtpersonalrats

„Die Rest-Cent-Aktion ist eine wundervolle Initiative der Beschäftigten des bremischen öffentlichen Dienstes - mit Blick über unseren hiesigen „Tellerrand“. Ich unterstütze Rest-Cent, weil damit tolle Entwicklungsprojekte für Kinder in armen Ländern unterstützt werden. Mir gefällt, dass ich zusammen mit einigen tausend anderen mit jeweils einem ganz kleinen Beitrag so eine große Wirkung erzielen kann.“





Andrea Frohmader, Senatskanzlei

umgesetzt, damit gibt es einen direkten Bezug zu unserer Stadt. Wir sind eine große Gemeinschaft, die mit sehr kleinem persönlichen Einsatz große Hilfe leistet.“

„Ich bin in der Senatskanzlei zuständig für internationale Beziehungen und Städtepartnerschaften. Ich gehöre zu den InitiatorInnen der Rest-Cent-Aktion. Es ist wichtig, dass wir uns verantwortlich fühlen für Projekte in benachteiligten Regionen der Welt. Die geförderten Projekte werden von Bremer Vereinen

„Ich arbeite seit vielen Jahren bei der Senatorin für Finanzen im Personal- und Organisationsbereich. Von Beginn an unterstütze ich die Rest-Cent-Aktion, weil ich erfreut bin darüber, wie viel "Mist dieses Kleinvieh macht". Ich bin stolz darauf, wie viel die öffentlich Bediensteten in Bremen bereits an finanzieller Unterstützung für bedürftige Projekte zusammengetragen haben.“



Friedhelm Meyer, Senatorin für Finanzen

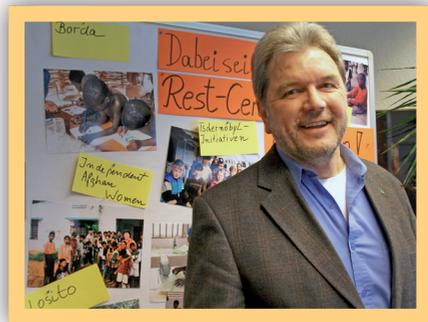




Yasmina Wöbbekind, Schule

„Ich bin Lehrerin an der Oberschule am Leibnizplatz und für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Vergabeausschuss. Es ist so einfach, anderen ein wenig zu helfen. Die paar Cents im Monat kann, glaube ich, jeder entbehren und damit ein gutes Projekt unterstützen. Ich tue es seit vielen Jahren und sehe in den Berichten auf den Rest-Cent-Internetseiten des Gesamtpersonalrats die Wirkung dieser kleinen Spende. Im Vergabeausschuss bemühen wir uns immer, ganz besondere Projekte auszuwählen, die es sonst schwer haben, an Spenden zu kommen.“

„Ich bin Vorsitzender des Personalrats des Finanzamts Bremen-Ost und für den beamtenbund und tarifunion im Vergabeausschuss. Seit Beginn der Aktion unterstütze ich die Rest-Cent-Aktion. Ich arbeite im Rest-Cent-Vergabeausschuss für den dbb mit, weil ich die Aktion nicht nur mit meiner kleinen monatlichen Spende, sondern auch aktiv unterstützen möchte.“



Winfried Noske, Finanzamt Bremen-Ost





Kerstin Dahlberg, Abteilung Europa und Entwicklungszusammenarbeit bei der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa

„Ich bin Referentin im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und arbeite im Vergabeausschuss mit, weil ich diese Initiative der Beschäftigten des bremischen öffentlichen Dienstes gerne unterstützen möchte. Es macht mir Freude, wenn meine Erfahrungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit dem Projekt und der Arbeit des Ausschusses nützen.“

„Ich bin bei GeoInformation Bremen beschäftigt, seit 6 Jahren für die Arbeit im Gesamtpersonalrat freigestellt. Seit es die Aktion Rest-Cent gibt, bin ich dabei. Hier kann ich mit minimalem Aufwand etwas bewirken. Seit 2 Jahren bin ich für die Gewerkschaft ver.di im Rest-Cent-Vergabeausschuss tätig. Es gibt viel Elend und Not, deshalb sollten noch mehr Kolleginnen und Kollegen ihre Rest-Cents spenden, damit wir mehr Projekte unterstützen können.“



Bernd Krause, GeoInformation Bremen





Holger Witt, Polizei Bremen

„Mein Name ist Holger Witt. Ich bin Hauptkommissar bei der Polizei Bremen. Im Rest-Cent-Vergabeausschuss arbeite ich für die Gewerkschaft der Polizei gerne mit, weil wir hier mit „Kleinigkeiten“ schon „Großes“ leisten konnten. Für uns alle sind diese Beträge doch kaum wahrnehmbar, aber die Cents sind bei den Projekten angekommen und haben dort viel erreicht.“

Aus wenig wird viel

Bis heute sind insgesamt rund 250.000 Euro zusammengekommen. Eine stattliche Summe, zumal man bedenkt, dass jeder Einzelne/jede Einzelne höchstens 99 Cents im Monat hergibt. Momentan beteiligen sich rund 4.000 Kolleginnen und Kollegen des bremischen öffentlichen Dienstes an der Rest-Cent-Aktion. Es beteiligen sich aber auch Kolleginnen und Kollegen aus den ausgegliederten Bereichen, insbesondere aus den Krankenhäusern und auch viele Versorgungsempfänger und -empfängerinnen.

Es könnten noch viel mehr sein. Manch ein Kollege, manch eine Kollegin hat von der Aktion noch nie etwas gehört. Öffentlichkeitsarbeit ist daher sehr wichtig. Das geschieht meist durch kleine Flyer, Rundschreiben, das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Magazin des Gesamtpersonalrats (MUMM) und im Internet unter www.gpr.bremen.de. Auch in den Vergütungs- und Besoldungsmittelungen gibt es manchmal Hinweise auf



die Rest-Cent-Aktion. Auf verschiedenen Personalversammlungen wurde über die Fortschritte in den zu fördernden Projekten berichtet. Neuerdings verteilen einige Personalstellen den Hinweis auf und die Spendenerklärung zur Rest-Cent-Aktion an neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen. Hier war die Personalstelle bei der Senatorin für Finanzen der Vorreiter.

Aber nichts ist so effektiv wie Mundpropaganda. Deshalb lautet der Slogan der Rest-Cent-Aktion: Wir sind dabei - bitte weitersagen!

Anekdote aus dem Jahr 2003

Von Anfang an dabei war auch eine damals 98jährige Pensionärin. Sie schrieb dem damaligen Vorsitzenden Edmund Mevissen einen Brief, dass sie diese Aktion sehr gerne unterstützt, aber monatlich 20 Euro spenden möchte - und legte für den laufenden Monat prompt einen 20-Euro-Schein bei. Dieses Geld fand natürlich Einzug auf das Spendenkonto. Automatisch abzugsfähig waren aber weiterhin nur die Rest-Cents.



Voraussetzungen für die Förderung

Die Förderung der Projekte unterliegt bestimmten, festgelegten Voraussetzungen:

- ◇ Die Verwendung der Spenden muss transparent und es muss sichergestellt sein, dass die Gelder vor Ort ankommen.
- ◇ Das Projekt soll einen internationalen Bezug haben und sich gegen Armut und Umweltzerstörung in Entwicklungs- und Transformationsländern einsetzen. Das Projekt soll Selbsthilfekräfte stärken und eine nachhaltige Entwicklung fördern.
- ◇ Das Projekt soll einen Bezug zu Bremen haben, beispielsweise von einer bremischen Initiative federführend vorangetrieben werden.
- ◇ Projekte, die vom Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit oder anderweitig aus dem Haushalt Bremens gefördert werden, sind ausgeschlossen.

Die Projekte werden in der Regel für zwei bis drei Jahre gefördert. Vorschläge für zu fördernde Projekte sollen auch von den Beschäftigten gemacht werden. Dazu wird immer wieder in den Veröffentlichungen geworben.

13 Projekte (+ 3 Startprojekte von Unicef) freuten sich in den letzten 10 Jahren über eine Förderung durch die Rest-Cent-Aktion.



Aktuelle Projekte

Kindergarten in Diani (seit 2010)

Ein bremisches Ehepaar gründete 2003 den Kindergarten in Diani (KiD). In einem stabilen sozialen Umfeld werden die Kinder hier erstmals in der Amtssprache Englisch unterrichtet. Sie erhalten regelmäßige Mahlzeiten und werden medizinisch versorgt. In den vergangenen Jahren wurde hierfür ein Kindergartengebäude und sanitäre Anlagen errichtet. Ein eigenes



Aufstellung auf dem Pausenhof, auch diese kleinen Kindergartenkinder werden einmal die KiD-Schule besuchen.

Grundstück für den Anbau von Obst und Gemüse für den Eigenbedarf wurde gekauft.

Mit dem siebten Lebensjahr und mit Beginn der Schulpflicht besuchen die Kinder die örtliche Schule. Die Klassen sind aber überfüllt, häufig fehlen LehrerInnen und die Kinder lassen stark in ihren Leistungen nach. So war im Verein 2009 der Wunsch nach einer eigenen KiD-Schule geäußert worden. Umgesetzt wurde dieses Vorhaben dann aber erst in 2011. Testweise wurde eine Schulklasse mit 22 Kindern gegründet.



Die Test-Schule hat sich sehr bewährt, so dass eine zweite Klasse eingerichtet wurde. Es wurde auch ein neues Schulgebäude hierfür gebaut. 43 Kinder lernen jetzt in der KiD-Schule. Das Ansehen vom KiD ist durch die Schule in der Umgebung enorm gewachsen. Immer mehr zahlungsfähige Eltern sind begeistert vom hohen Standard der Schule. Mit den Schulgebühren dieser Eltern soll mittelfristig die Schulkosten der ärmeren Kinder gedeckt werden. Stück für Stück kommt KiD damit dem langfristigen Ziel, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen, näher.

- ◇ Umfassende Informationen über die Rest-Cent-Aktion und über die geförderten Projekte gibt es auf der Homepage des Gesamtpersonalrats unter www.gpr.bremen.de/restcent.



For fair education (seit 2010)

In Boudtenga, einer kleinen Ortschaft nördlich von Ouagadougou, der Hauptstadt des westafrikanischen Burkina Faso, hat die Organisation for fair education mit Hilfe der Rest-Cent-Mittel eine Schulbibliothek aufgebaut. Da die Ortschaft kaum elektrifiziert ist, wurde im Anschluss an die Fertigstellung des Gebäudes im Oktober 2011 eine effiziente und moderne Solaranlage eingebaut. Die Sonne geht ganzjährig um 18.30 Uhr unter. Die gespeicherte Energie spendet abends Licht, damit die Schüler und Schülerinnen ihre Hausaufgaben fortsetzen und Erwachsene an Alphabetisierungskursen teilnehmen können.

In 2012 ging es daran, die Bibliothek mit Regalen und Tischen auszustatten und den Bücherbestand massiv zu erweitern und zu ergänzen. for fair education betreut die Koordination des Projektes gemeinsam mit seinen lokalen Partnern und begleitet somit langfristig und nachhaltig das Projekt Schulbibliothek der Bremer Rest-Cent-Initiative.

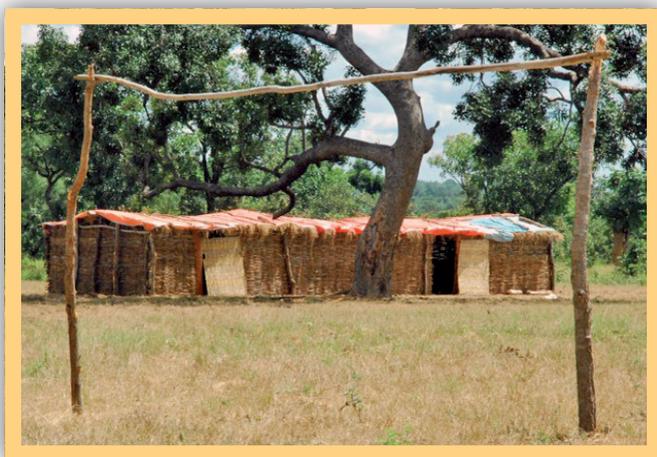


Oktober 2011: Die Bibliothek ist fertig, die Solaranlage funktioniert. Jetzt müssen die Möbel und die Bücher bestellt werden.



Endlich Schule! in Komanfara (seit 2011)

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Bremen-Mitte (mit ihrer Schülerfirma KursivDesign) und des Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße wollen den Bau einer Grundschule in Komanfara (Mali) finanziell ermöglichen, persönlich und eng betreuen sowie langfristig begleiten. Die Notwendigkeit einer Schule war nicht zu übersehen. Für ca. 100 Kinder war ein Schulbesuch fast unmöglich, da die nächste Schule 8 km entfernt liegt. Einen Bus gibt es nicht, die Straßenverhältnisse sind sehr schlecht. Anfang September 2011 startete ein Bau-trupp aus Mali mit vielen Hilfwilligen aus dem Dorf die Bauarbeiten. Schnell wuchsen die Mauern und vor Weihnachten wurden bereits die ersten drei Klassenräume eingeweiht. Noch gibt es viel zu tun: Sanitäre Anlagen müssen ausgebaut werden, ein weiteres Gebäude mit Direktorat soll gebaut werden, und natürlich werden jede Menge Lehrmittel gebraucht. Da das Projekt aber als „Hilfe zur Selbsthilfe“ angelegt wurde, ist abzusehen, dass eine finanzielle Unterstützung für die Schule in Komanfara irgendwann eingestellt werden wird und die Schule dann „aus eigener Kraft“ weiter existieren muss.



Die Notwendigkeit einer neuen Schule war angesichts des bisherigen „Schulgebäudes“ nicht zu übersehen



Mate ni kani (seit 2012)

Die Republik Niger liegt im Zentrum Westafrikas und gehört zu den ärmsten Ländern des Kontinents. Unter Armutbedingungen hat es auch Bildung schwer und außerschulische Bildung erst recht. Trotz Schulpflicht besuchen nicht einmal 2/3 der Kinder eine Schule und 3/4 aller Nigrer können weder lesen noch schreiben.

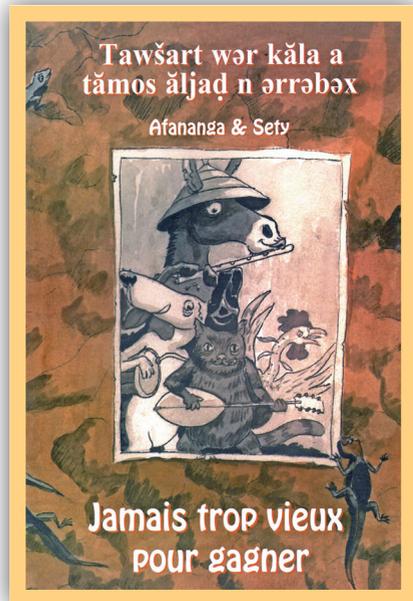
Vor diesem Hintergrund bekommen außerschulische Bildungsangebote ein ganz anderes Gewicht als in Europa. So sind z. B. Museen als Institutionen der Volksbildung oft die einzigen frei zugänglichen Lernorte für kulturelle Reflexion, gesellschaftliche Orientierung und Identitätsbildung.

Kulturelle wie allgemeine Bildung ist aber nicht nur in den industrialisierten Ländern Grundlage und Voraussetzung für Entwicklung und ein funktionierendes Gemeinwesen. Sie ist es auch in den Ländern Afrikas.

Deshalb engagiert sich Mate ni kani e. V. in Niger für Aktivitäten, die der kulturellen Breitenbildung dienen.

Mit einer Teilförderung durch Rest-Cent wurde im August 2012 unter dem Titel „Jamais trop vieux pour gagner“ (Nie zu alt um zu gewinnen) das erste zweisprachige Kinderbuch in Niger herausgegeben. Die originell illustrierte Geschichte versetzt die „Bremer Stadtmusikanten“ in den Niger, wo sie in landestypischer Weise zum einen ihre Karriere als Musikanten beginnen und dem Alter trotzen, zum anderen beherzt eine böse Tat vereiteln.

Die Geschichte wurde in 4 Landessprachen (Mutterspra-



50 Seiten originell illustriert - die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten wird nun auch in Niger erzählt



chen) veröffentlicht (jeweils zweisprachig z. B. französisch/Djerma oder französisch/Fulfulde). Die Ausgabe, die mit Unterstützung von Rest-Cent herausgegeben wurde, ist die zweisprachige Fassung französisch/Tamaschek, die Sprache der Tuarek.

Ende August 2012 (nach der Ferienzeit) wurden die Ausgaben in den entsprechenden Regionen schulnah bzw. in die ländlichen Büchereien verteilt und vorgestellt.



Projekte der Vergangenheit

3 Startprojekte des UN-Kinderhilfswerkes Unicef

Hilfe für Landminenopfer und Räumaktionen in Kambodscha. Es gibt 45.000 Opfer mit brutalen Verstümmelungen und immer noch sind mehrere Millionen Minen im Boden.

Präventivmaßnahmen gegen die Verbreitung von Aids in Namibia. Jeder vierte Erwachsene stirbt an den Folgen der HIV-Infektion, 70.000 Aids-Waisen sind nahezu unversorgt.

Aufklärungsaktion gegen Beschneidung von Mädchen im Senegal. Unter den grausamen Verstümmelungen leiden die Mädchen ein Leben lang. Über Informationsarbeitshilfe versucht Unicef seit Jahren, hier Abhilfe zu schaffen.

BORDA - Ein Zuhause für Straßenkinder

In der Region um die südindische Stadt Mysore fördert BORDA Heime für Straßenkinder mit 42 Jugendlichen. Die Hälfte der laufenden Kosten wurden mit Rest-Cent-Mitteln gedeckt.

Independent Afghan Women

Independent Afghan Women Association fördert die Erziehung und Bildung afghanischer Mädchen und Frauen sowie den Auf- und Ausbau von Schulen mit uneingeschränktem Zugang für Mädchen.

Lebenschancen für Waisenkinder

Lebenschance e. V. erhielt Rest-Cents für ein Waisenhaus mit 200 Kindern in der Region Badja/Togo.



Erwerbseinkommen für Frauen

LOSITO e. V. wendet sich an Frauen in der Region Avalanyo/ Ghana, die dort handwerkliche bzw. kunsthandwerkliche Fertigkeiten erlernen und so in die Lage versetzt werden sollen, Einkommen zu erzielen.

Tschernobyl - 20 Jahre danach

Die Tschernobyl-Initiative Bremen-Huchting organisiert seit vielen Jahren Erholungsferien für strahlengeschädigte Kinder aus Weißrussland.



Gesundheitsförderung gegen Radioaktivität: Jodhaltige Meeresluft hilft, die nach wie vor hohe Belastung durch radioaktives Jod in Weißrussland abzubauen.



Armutsbekämpfung in Nigeria

Der gemeinnützige Bremer Verein Human & Environment e. V. (H&E) unterstützt ein umfangreiches Selbsthilfe-Programm seiner Partner-Organisation Human Relation & Environmental Protection Foundation zur Verbesserung der Lebensbedingungen der sehr armen ländlichen Bevölkerung in Nigeria.



Nigerianische Frauen der Kooperation Sheabutter

Dimbeli Xaleyi: Straßenkinderprojekt im Senegal

Dimbeli Xaleyi arbeitet mit dem senegalesischen Verein Faggaru (Funkhaus) Dimbeli Xaleyi zusammen, um junge Menschen im Senegal zu qualifizieren.



Der Kleine Nazareno

Der Kleine Nazareno betreibt zwei Straßenkinderdörfer in der Nähe der Städte Fortaleza und Recife im Nordosten Brasiliens, dem ärmsten Teil des Landes.



Kollegin Sylvia Schöntaube von der Polizei Bremen engagiert sich persönlich stark für das Projekt und war schon mehrmals für längere Zeit vor Ort, um die Betreuung der Straßenkinder zu unterstützen.



Warum keine hiesigen Projekte fördern?

Immer wieder wird gefragt, warum die Rest-Cent-Aktion keine gemeinnützigen Projekte in Bremen unterstützt.

Hintergrund ist die Befürchtung von Kolleginnen und Kollegen, dass angesichts der Kürzungspolitik des Bremer Senats Spendengelder von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes dazu genutzt werden könnten, staatliche Finanzierungslücken zu decken. Wir wollen den Staat mit dieser Aktion nicht aus seiner sozialen Verantwortung lassen.

Die Spendengelder fließen bewusst in arme Länder. Die Rest-Cent-Aktion will damit einen bescheidenen Beitrag zur Stärkung der Verantwortung in einer globalisierten Welt leisten.

Die Rest-Cent-Aktion unterstützt Entwicklungshilfeprojekte in armen Ländern, die einen Bezug zu Bremen und hiesige Unterstützungspersonen haben.

Sichergestellt ist: Jeder einzelne Cent kommt ohne Abzug unmittelbar bei den Projekten an!



Wer kann eigentlich mitmachen?

Mitmachen können alle Beschäftigten und VersorgungsempfängerInnen des bremischen öffentlichen Dienstes sowie die Beschäftigten der Gesundheit Nord gGmbH. Auch die Beschäftigten der bremischen Gesellschaften können an der Rest-Cent-Aktion teilnehmen, sofern ihre Bezüge über die Performa Nord abgerechnet werden.

Wie kann ich mitmachen?

Wenn Ihre Bezüge bei Performa Nord abgerechnet werden, müssen Sie nur die auf der nächsten Seite stehende Erklärung ausfüllen und per Fax (+49 421 361 2451) oder per Post an Performa Nord „Das Kleine hinter'm Komma“, Schillerstraße 1, 28195 Bremen schicken.

Kann ich auch anders spenden?

Auch wenn Ihre Bezüge nicht über Performa Nord abgerechnet werden, haben Sie die Möglichkeit, für die Projekte der Rest-Cent-Aktion zu spenden. Sie müssen Ihre Spende dann auf das Rest-Cent-Konto überweisen. Gleiches gilt natürlich auch für zusätzliche Spenden. Hier sind die Überweisungsmodalitäten:

Kontonummer: 1070115000
Bremer Landesbank (Bankleitzahl: 290 500 00)
Folgenden Verwendungszweck bitte unbedingt angeben:
531181500-0 Rest-Cent



Diese Spendenerklärung erhalten Sie im Internet unter www.gpr.bremen.de/restcent und im MIP unter www.mip.intra (Selfservices/Formularcenter).
Wir schicken sie Ihnen aber auf Anforderung auch gerne zu
(Telefon: 0421/361-2215 oder E-Mail: gesamtpersonalrat@gpr.bremen.de).

Rest-Cent- Spendenerklärung

Performa Nord
„Das Kleine hinter'm Komma“
Schillerstraße 1
28195 Bremen

Auch per
Fax: 0421-361-2451

Mit der Initiative "Das Kleine hinter'm Komma für einen großen guten Zweck" unterstützen wir den Kampf gegen Armut und Umweltzerstörung in Entwicklungs- und Transformationsländern. Dafür spenden die Beschäftigten und VersorgungsempfängerInnen des bremischen öffentlichen Dienstes einschließlich der kommunalen Kliniken freiwillig die Cent-Beträge hinter dem Komma ihrer monatlichen Bezüge.

Mit der Abgabe dieser Spendenerklärung sind Sie dabei! Die Erklärung kann jederzeit widerrufen werden.

Eine ausführliche Beschreibung der Rest-Cent-Aktion finden Sie [auf den Rest-Cent-Internetseiten](#) des Gesamtpersonalrats.

Ja, ich bin dabei! Ich spende die Cent-Beträge meines monatlichen Auszahlungsbetrages der Bezüge für die Aktion „Das Kleine hinter'm Komma für einen großen, guten Zweck“.

Personalnummer

Name

Vorname

Datum

Unterschrift (handschriftlich)





